

## 18.3 Chronik der architektonischen Umgestaltung des Reichstags-Komplexes und der Neubauten für den Bundestag im Parlamentsviertel

Stand: 31.3.2022

20. Juni 1991 Beschluss des Bundestages, den Regierungssitz nach Berlin zu verlegen.
10. Juli 1991 Erste Festlegung des Bundestagspräsidiums und der Fraktionsvorsitzenden über die Umsetzung der Umzugsentscheidung.
5. September 1991 Einsetzung der Baukommission durch den Ältestenrat.
25. September 1991 Im Beisein von Bundeskanzler *Kohl* beschließt der Ältestenrat, ein funktionales „Parlament der kurzen Wege“ rund um den Reichstag zu schaffen und Provisorien zu vermeiden.  
Einsetzung der Konzeptkommission durch den Ältestenrat.
17. Oktober 1991 Konstituierende Sitzung der Konzeptkommission des Ältestenrates.
25. Oktober 1991 Konstituierende Sitzung der Baukommission des Ältestenrates.
30. Oktober 1991 Der Ältestenrat beschließt, das Reichstagsgebäude als Plenargebäude zu nutzen.
12. Dezember 1991 Vorlage des Zwischenberichts der Konzeptkommission: Definition der Arbeitsfähigkeit und der vollen Funktionsfähigkeit des Bundestages, Festlegung des Raumbedarfs.
- 14./15. Februar 1992 Erstes Kolloquium über die künftige Nutzung des Reichstagsgebäudes und den anstehenden Umbau.
12. Juni 1992 Ausschreibung des städtebaulichen Ideenwettbewerbs für die Gestaltung im Spreebogen.
26. Juni 1992 Ausschreibung des Wettbewerbs zum Umbau des Reichstagsgebäudes.
26. Juni 1992 Der Bundestag stimmt dem eine Woche zuvor vorgelegten zweiten Zwischenbericht der Konzeptkommission und damit dem Bonn-Ausgleich sowie der Konkretisierung der Voraussetzungen für den Umzug nach Berlin zu.
12. Oktober 1992 Abgabeschluss beim städtebaulichen Wettbewerb.
26. Oktober 1992 Abgabeschluss beim Reichstagswettbewerb.
11. Dezember 1992 Änderung des Gesetzes über die Bundesbauverwaltung.
- Januar/Februar 1993 Sitzungen der Preisgerichte zum städtebaulichen Ideenwettbewerb und zum Reichstagswettbewerb.
19. Februar 1993 Als Sieger des städtebaulichen Ideenwettbewerbs gehen *Axel Schultes* und *Charlotte Frank* hervor. Beim Reichstagswettbewerb gibt es drei gleichberechtigte Sieger: *Pi de Bruijn*, *Santiago Calatrava* und *Sir Norman Foster*.
- 12./13. März 1993 Zweites Kolloquium über den Umbau des Reichstags und die Bebauung des Spreebogens.
29. April 1993 Konzeptkommission und Baukommission legen die Vorgaben für die Überarbeitung der Reichstagsentwürfe fest.
- 14./15. Juni 1993 Reise von sechs Mitgliedern des Bundestages zu den drei Preisträgern des Reichstagswettbewerbs.
17. Juni 1993 Den Mitgliedern von Konzeptkommission und Baukommission des Ältestenrates werden die überarbeiteten Entwürfe vorgestellt.
1. Juli 1993 Der Ältestenrat bestätigt die kurz zuvor in Konzeptkommission und Baukommission gefällte Entscheidung, *Sir Norman Foster* mit dem Umbau des Reichstagsgebäudes zu beauftragen.

10. September 1993 Gründung der „Bundesbaugesellschaft Berlin mbH“ (ab 2009 Bundesamt für Bauordnung und Raumwesen – BBR).
12. Oktober 1993 Festlegung des Umzugstermins für den Zeitraum 1998–2000.
14. Januar 1994 Festlegung der Kosten für Umzug und Unterbringung des Bundestages in Berlin.
20. Januar 1994 Im Bundestag wird der dritte Zwischenbericht vorgelegt und es erfolgt die 1. Lesung des Berlin/Bonn-Gesetzes.
20. Februar 1994 Beginn des Wettbewerbs für die Umbaumaßnahmen des Alsenblocks (ab 1997 Paul-Löbe-Haus).
25. Februar 1994 Der Bundestag stimmt der Verhüllung des Reichstagsgebäudes durch das Künstlerpaar *Christo* und *Jeanne-Claude* zu.
- März 1994 Auswahl der Architekten für das Projekt der Dorotheenblöcke (ab 1997 Jakob-Kaiser-Haus).
8. März 1994 *Sir Norman Foster* stellt seinen Vorentwurf vor und wird aufgefordert, zu seinem bisherigen Vorentwurf alternative Dachaufbau-Varianten vorzuschlagen.
10. März 1994 Das Berlin/Bonn-Gesetz wird verabschiedet. Hierin werden die Kosten für den Umzug beziehungsweise Teilumzug und für Ausgleichszahlungen festgelegt.
20. April 1994 *Sir Norman Foster* übergibt der Baukommission Vorschläge zur Gestaltung des Dachaufbaus des Reichstagsgebäudes.
26. April 1994 Die CDU/CSU-Fraktion beschließt die Wiedererrichtung der Kuppel auf dem Reichstagsgebäude nach der Bauausführung der Pläne des Architekten *Paul Wallot*.
28. April 1994 Die CDU/CSU-Fraktion nimmt ihre Entscheidung für eine Wiedererrichtung der Wallot-Kuppel zurück und spricht sich für ein provisorisches Flachdach aus. Die Baukommission und der Ältestenrat beauftragen *Sir Norman Foster* weitere Entwürfe für Dachaufbauten vorzulegen.
16. Juni 1994 *Sir Norman Foster* stellt der Baukommission neue Vorschläge zur Gestaltung des Dachaufbaus vor. Ein Flachdach lehnt er aus bautechnischen Gründen ab.
28. Juni 1994 Die CDU/CSU-Fraktion spricht sich für eine moderne Version der alten Wallot-Kuppel aus.
30. Juni 1994 Der Ältestenrat stimmt grundsätzlich für die Errichtung einer Reichstagskuppel zu. Der Wunsch der CDU/CSU-Fraktion, die Kuppel den historischen Proportionen anzupassen, wird jedoch abgelehnt.
11. November 1994 Der Münchner Architekt *Stephan Braunfels* gewinnt den Wettbewerb für den Alsenblock (ab 1997 Paul-Löbe-Haus), nördlich des Reichstagsgebäudes, in dem 1.300 Arbeitsräume für Abgeordnete und Bundestagsverwaltung entstehen sollen. Die Vorgaben für den Neubau lieferte der Entwurf des Berliner Architekten *Axel Schultes*, der 1992 den Wettbewerb zur Neugestaltung des Spreebogens gewonnen hatte. Er sieht eine West-Ost-Achse mit zukünftigem Bundeskanzleramt und einem „Nationalen Forum“ vor, an das sich der Alsenblock anschließt. Gemeinsam sollen sie das „Band des Bundes“ bilden, das den Spreebogen quer durchzieht.
29. November 1994 Bundestagspräsidentin *Rita Süßmuth* kündigt an, dass mit der Verhüllung des Reichstagsgebäudes entsprechend dem Projekt „Verhüllter Reichstag“ des Künstlerpaares *Christo* und *Jeanne-Claude* am 17. Juni 1995 begonnen werde<sup>1</sup>. Unmittelbar nach Beendigung der Aktion im Juli beginne die etwa vierjährige Umbauphase des Reichstagsgebäudes.

---

<sup>1</sup> Vgl. dazu die Chronik der Verhüllung des Reichstagsgebäudes (1995); **Datenhandbuch 1949 – 1999**, Kapitel 21.7, S. 3386 – 3395.

5. Dezember 1994 Die Schlusssteinlegung und damit die Vollendung des Reichstagsgebäudes jährt sich zum hundertsten Mal. Aus diesem Anlass findet am 2. Dezember 1994 eine Podiumsdiskussion mit dem Thema „Berlin – Weimar – Bonn – Berlin“ statt. Dies ist die letzte Veranstaltung im Reichstagsgebäude vor dem Umbau.
9. Januar 1995 Der Bundesminister für Raumordnung, Bauwesen und Städtebau *Klaus Töpfer* übergibt das erste für den Bundestag fertiggestellte Gebäude in Berlin an Bundestagspräsidentin *Rita Süßmuth*. Es ist der Plattenbau an der Straßenkreuzung Unter den Linden/Wilhelmstraße (früher Sitz des DDR-Ministeriums für Volksbildung; ab 2017 Matthias-Erzberger-Haus). Der Umbau dauerte zwei Jahre. Auf 6.300 m<sup>2</sup> Nutzungsfläche stehen nun 170 Büros, insbesondere für die Abgeordneten des Bundestages und deren Mitarbeiter sowie vier Sitzungssäle zur Verfügung.
9. März 1995 Der Ältestenrat des Bundestages stimmt endgültig der Errichtung einer Kuppel für das Reichstagsgebäude zu.
8. Mai 1995 Bundestagspräsidentin *Rita Süßmuth* und der Vorsitzende der Baukommission des Ältestenrates *Dietmar Kansy* stellen den endgültigen Entwurf von *Sir Norman Foster* für die Dachgestaltung des Reichstagsgebäudes vor: eine begehbare gläserne Kuppel.
- Ende Mai 1995 Im Reichstagsgebäude werden die Asbestsanierung und die Freilegung der ursprünglichen Gebäudestrukturen des Wallot-Baus abgeschlossen. Originalbestandteile des 1884–1894 errichteten Gebäudes werden geborgen. Bei den Freilegungsarbeiten werden russische Inschriften in kyrillischer Schrift aus der Zeit unmittelbar nach der Eroberung des Reichstagsgebäudes im Mai/Juni 1945 freigelegt und dokumentiert.
17. Juni 1995 Am Reichstagsgebäude beginnt die Realisierung der Verhüllung des Reichstages durch *Christo* und *Jeanne-Claude*.
- Juni 1995 Das städtebauliche Grundkonzept für die Dorotheenblöcke (ab 1997 Jakob-Kaiser-Haus), das größte Bauvorhaben des Bundestages in Berlin, steht fest. Mit der Ausführung sind fünf in einem Bewerbungsverfahren ausgewählte Architekturbüros beauftragt:
- *Pi de Bruijn* (Amsterdam),
  - *Peter Schweger* und Partner (Hamburg),
  - *Peter Busmann* und *Godfrid Haberer* (Köln),
  - *Meinhard von Gerkan*, *Volkwin Marg* und Partner (Hamburg),
  - *Thomas van den Valentyn* (Köln).
- Von den fünf noch vorhandenen Altbauten auf dem Terrain werden drei erhalten und in den Baukomplex integriert:
- das Reichstagspräsidentenpalais (Projekt von *van den Valentyn*),
  - das ehemalige Haus des Vereins Deutscher Ingenieure von 1914, heute ‚Kammer der Technik‘ genannt (Projekt von *de Bruijn*),
  - das bereits 1857 im klassizistischen Stil errichtete „Haus Sommer“.
- Juli 1995 Nach Beseitigung aller Spuren der Verpackungsaktion von *Christo* und *Jeanne-Claude* beginnen am Reichstagsgebäude die Umbauarbeiten. Erster Schritt sind die notwendigen Rückbauarbeiten.
- Über die Kuppel des Reichstagsgebäudes beginnt eine Urheberrechtsdebatte. Der spanische Architekt *Santiago Calatrava*, 1992 Mitgewinner des Umbauwettbewerbs neben *Sir Norman Foster* und *Pi de Bruijn*, wirft *Foster* bezüglich seines überarbeiteten Entwurfs vor, dieser sei von *Calatravas* Entwurf, der eine Kuppel vorsah, plagiiert. Bundestagspräsidentin *Rita Süßmuth* veröffentlicht daraufhin eine Stellungnahme, dass eine Überprüfung der Baukommission des Ältestenrates zu einer möglichen Verletzung der Urheberrechte negativ ausgefallen sei. Erst danach sei die Kuppel bei *Foster* in Auftrag gegeben worden.

20. September 1995 Auf Vorschlag der Bundesbaugesellschaft Berlin beschließt die Baukommission des Ältestenrates, das Reichstagsgebäude durch ein Tunnelsystem mit den geplanten Neubauten zu verbinden. Das später sogenannte „Unterirdische Erschließungssystem“ (UES) soll die Ver- und Entsorgung der Gebäude ermöglichen und sieht Parkplätze für 1.400 Autos vor.
12. Oktober 1995 Bundeskanzler *Helmut Kohl* und der Regierende Bürgermeister von Berlin, *Eberhard Diepgen*, machen den ersten Spatenstich für das Tunnelsystem der „Verkehrsanlagen im zentralen Bereich“ (U-Bahn, Eisenbahn, Autostraße). Diese drei Verkehrsstränge sollen das zukünftige Parlaments- und Regierungsviertel im Spreebogen unterqueren.
31. Oktober 1995 Richtfest für die Liegenschaft Unter den Linden 50 (früher DDR-Ministeriums für Innerdeutschen Handel, Außenhandel und Materialversorgung; ab 2017 Otto-Wels-Haus), das zum Bürohaus für Abgeordnete umgebaut wird. Auf 34.000 m<sup>2</sup> Fläche entstehen 410 Abgeordnetenbüros.
- Frühjahr 1996 Die Restaurierung der Liegenschaft Wilhelmstraße 60 (früher Akademie der Pädagogischen Wissenschaften der DDR) ist abgeschlossen. Auf 4.067 m<sup>2</sup> sind 150 Abgeordnetenbüros und 6 Sitzungsräume entstanden.  
Im Streit um die Urheberrechte an der Kuppel für das Reichstagsgebäude wird ein von *Santiago Calatrava* in Auftrag gegebenes Rechtsgutachten erstellt. Hierin wird festgestellt, dass die Urheberrechte *Calatravas* verletzt wurden. *Calatrava* behält sich rechtliche Schritte gegen die Bundesrepublik vor. Fachleute bezweifeln die Urheberrechte. Die Kuppel kann keinen Anspruch auf Originalität erheben, sondern sei ein traditionelles Architekturelement des ursprünglichen Reichstagsgebäudes.
- Mai 1996 Die Tunnel für U-Bahn, Eisenbahn und Straßen, die das Regierungsviertel und die Spree unterqueren, sind jetzt auf ihrer vollen Länge im Bau. Nördlich der Regierungs- und Parlamentsbauten wird ein provisorisches künstliches Bett für die Spree ausgehoben, um den Fluss umzuleiten und auf seinem ursprünglichen Grund die Tunnelgruben auszuheben.
- Juni 1996 Knapp ein Jahr nach Beginn der Umbauarbeiten steht vom Reichstagsgebäude nur noch das äußere Mauerwerk. Das Gebäude ist vollständig entkernt. 45.000 t Schutt wurden abtransportiert. Um das Gewicht der Glaskuppel in den Untergrund abzuleiten, werden zusätzlich 90 Bohrpfähle im Boden versenkt.
10. Juni 1996 Bundestagspräsidentin *Rita Süßmuth* und Vertreter der Baukommission des Ältestenrates stellen die Vorentwurfplanung für die Dorotheenblöcke (ab 1997 Jakob-Kaiser-Haus) vor. In diesen Gebäuden sollen auf rund 50.000 m<sup>2</sup> Hauptnutzfläche 1.800 Büroräume für Abgeordnete, Verwaltung und die Vizepräsidenten entstehen. Hinzu kommen Fraktionsräume, Sitzungssäle sowie Verfügungsräume für Bundesrat und Bundesregierung.
11. September 1996 Die Baukommission des Ältestenrates billigt die letzten noch fehlenden Planungen für das zukünftige Parlamentsviertel in Berlin.
- Februar 1997 Der Umbau des Gebäudes Unter den Linden 50 (früher DDR-Ministerium für Innerdeutschen Handel, Außenhandel und Materialversorgung; ab 2017 Otto-Wels-Haus) ist abgeschlossen.  
Es sind fortan Unter den Linden und in der Wilhelmstraße in drei Gebäuden 700 Büros für den Bundestag verfügbar. Somit kann jedem Abgeordneten in Berlin ein Arbeitszimmer zur Verfügung gestellt werden.
24. Februar 1997 Bundestagspräsidentin *Rita Süßmuth* nimmt den ersten Spatenstich für die Dorotheenblöcke (ab 1997 Jakob-Kaiser-Haus) vor.

- April 1997 Bundesminister für Raumordnung, Bauwesen und Städtebau *Klaus Töpfer* bietet dem Bundestag ab Mai 1999 bis zur Fertigstellung der Parlamentsneubauten als Übergangslösung drei Objekte in Reichstagsnähe an:
- das Gebäude der früheren DDR-Generalstaatsanwaltschaft in der Luisenstraße 32–34 (144 Büros),
  - das frühere DDR-Justizministerium in der Dorotheenstraße 93 (278 Büros),
  - das so genannte „Polygraph“-Gebäude in der Bunsenstraße 2 (331 Büros).
28. April 1997 Bundestagspräsidentin *Rita Süßmuth* gibt mit dem ersten Spatenstich für den Alsenblock (ab 1997 Paul-Löbe-Haus) das Startsignal für den umfangreichsten Parlamentsneubau in Berlin: Das künftige Quartier Alsenblock und Luisenblock (ab 1997 Marie-Elisabeth-Lüders-Haus) bietet auf insgesamt rund 66.500 m<sup>2</sup> Nutzungsfläche Raum für 1.550 Büroräume (alleine der Alsenblock wird über 32.500 m<sup>2</sup> Hauptnutzungsfläche mit circa 950 Räumen verfügen). Damit sind alle Neubaumaßnahmen für den Bundestag in Berlin auf den Weg gebracht.
- Mai 1997 Das frühere Reichstagspräsidentenpalais, gegenüber dem Osteingang des Reichstagsgebäudes gelegen, wird für die Nutzung durch die Parlamentarische Gesellschaft umgestaltet. Neben den für die Parlamentarische Gesellschaft vorgesehenen Club- und Gesellschaftsräumen entsteht ein Protokollsaal für den Bundestag.
- Mai 1997 Im Reichstagsgebäude werden die Rohbauarbeiten abgeschlossen.
- Juni 1997 Die Montage der Kuppel auf dem Reichstagsgebäude beginnt.
25. Juni 1997 Der Haushaltsausschuss unterstützt den Vorschlag der Bundesregierung, die Gebäude der früheren DDR-Generalstaatsanwaltschaft in der Luisenstraße und des DDR-Justizministeriums in der Dorotheenstraße zu sanieren. Die Gebäude sollen ab Sommer 1999 durch den Bundestag genutzt werden.
18. September 1997 Richtfest des Reichstagsgebäudes.
30. Oktober 1997 Der Ältestenrat des Bundestages verständigt sich darauf, dass das Parlament ab September 1999 im Reichstagsgebäude tagen wird.
- November 1997 Diskussionen beginnen, wie das Reichstagsgebäude in Zukunft amtlich heißen wird.
- Dezember 1997 Architekt *Sir Norman Foster* legt der Baukommission des Ältestenrates mehrere neue Entwürfe für das Wappentier im künftigen Plenarsaal vor. Sie ähneln alle dem bisherigen Adler im Bonner Plenarsaal, entworfen von *Ludwig Gies*, da die ursprüngliche Vorstellung von *Foster* von einem schlankeren Vogel bei den Abgeordneten auf Ablehnung gestoßen war.
11. Dezember 1997 Der Ältestenrat des Bundestages beschließt für die im Bau befindlichen Bürogebäude im Parlamentsviertel neue Namen:
- die Dorotheenblöcke heißen jetzt „Jakob-Kaiser-Haus“ (nach *Jakob Kaiser* [1888–1961], CDU, Mitglied des Reichstages der Weimarer Republik, des Parlamentarischen Rates und des Bundestages, 1949–1957 Bundesminister für gesamtdeutsche Fragen);
  - der Alsenblock heißt jetzt „Paul-Löbe-Haus“ (nach *Paul Löbe* [1875–1967], SPD, Mitglied der Nationalversammlung der Weimarer Republik, 1920–1924 und 1925–1932 Reichstagspräsident, Mitglied des Parlamentarischen Rates, 1949 Alterspräsident des Deutschen Bundestages);
  - der Luisenblock heißt jetzt „Marie-Elisabeth-Lüders-Haus“ (nach *Marie-Elisabeth Lüders* [1878–1966], FDP, Mitglied der Nationalversammlung der Weimarer Republik, Mitglied des Reichstages der Weimarer Republik und des Bundestages, 1953 und 1957 Alterspräsidentin des Deutschen Bundestages).
12. Mai 1998 Bundestagspräsidentin *Rita Süßmuth* nimmt den ersten Spatenstich für das Marie-Elisabeth-Lüders-Haus vor.

2. September 1998 Der Ältestenrat des Bundestages entscheidet, die Bonner Ausführung des Bundestagsadlers von *Ludwig Gies* auch wieder im Berliner Plenarsaal aufzuhängen.
17. Dezember 1998 Bundestagspräsident *Wolfgang Thierse* enthüllt im Reichstagsgebäude den Bundestagsadler.
28. Januar 1999 Der Ältestenrat setzt als Termin der Einweihung des umgebauten Reichstagsgebäudes den 19. April 1999 fest.  
Richtfest der Betriebskindertagesstätte, entworfen vom österreichischen Architekten *Gustav Peichl*. Die Bundestagskita mit einer Hauptnutzfläche von 1.000 m<sup>2</sup> soll 176 Kinder von Mitarbeitern des Bundestages aufnehmen.
25. Februar 1999 Unter Beteiligung von 1.100 Bundeswehroldaten wird die Mikrofonanlage im neuen Plenarsaal im Reichstagsgebäude getestet.
18. März 1999 Der Ältestenrat des Bundestages legt für das zum Plenargebäude umgebaute Reichstagsgebäude die Bezeichnung „Plenarbereich Reichstagsgebäude“ fest.
27. März 1999 Der Tunnel, der die unterirdische Ver- und Entsorgung der Parlamentsbauten leisten wird, unterquert die Spree. Dazu wurde ein Teil des Tunnels in zwei Abschnitten in einem Trockendock hergestellt und nach Fluten der Baustelle in die vorgesehene Position eingezogen. Um die Baugrube nach dem Einziehen wieder abdichten zu können, wurden erstmalig für diese großen Rechteckquerschnitte aufblasbare Schlauchdichtungen eingesetzt.
19. April 1999 Das für insgesamt 600 Millionen DM umgebaute Reichstagsgebäude wird eröffnet. Architekt *Sir Norman Foster* übergibt Bundestagspräsident *Wolfgang Thierse* den symbolischen Schlüssel.  
  
Die erste Sitzung des Deutschen Bundestages im neuen Plenarsaal, die 33. Sitzung der 14. Wahlperiode, wird eröffnet mit einer Ansprache von Bundestagspräsident *Wolfgang Thierse* und einer Regierungserklärung des Bundeskanzlers *Gerhard Schröder* zur „Vollendung der Einheit Deutschlands“.
21. Juli 1999 Die Bundesbaugesellschaft Berlin übergibt die Betriebskindertagesstätte an den Deutschen Bundestag. Anfang August nimmt sie offiziell ihren Betrieb auf.
14. September 1999 Schlüsselübergabe für das restaurierte Reichstagspräsidentenpalais an die Deutsche Parlamentarische Gesellschaft.
3. November 1999 Richtfest des Paul-Löbe-Hauses.
23. November 1999 Richtfest des Jakob-Kaiser-Hauses.
23. März 2000 Das Mauermahnmal wird im Erdgeschoss des Marie-Elisabeth-Lüders-Hauses aufgestellt. Eine spätere Aufstellung, nach Einziehen der Decke, wäre wegen der Größe der beiden Mauerteilstücke nicht möglich. Nach Einziehen der Decke über den Mauerelementen wird der südliche Teil des Mahnmals in einem zur Spree hin offenen Raum liegen, der der Öffentlichkeit zugänglich sein wird. Der nördliche Teil des Mahnmals wird in einem Graben geführt, der das Hofniveau nur wenige Zentimeter überragt, aber von oben eingesehen werden kann. Das Gestaltungskonzept beruht auf dem Entwurf des Künstlers *Ben Wargin* und des Architekten *Stephan Braunfels*.
5. Mai 2000 Die Bronze-Kandelaber von 1899 werden nach der Restaurierung wieder vor dem Reichstagsgebäude aufgestellt.
- 24./25. April 2001 Die vom Architekten *Stephan Braunfels* entworfenen Fußgängerbrücken zwischen Paul-Löbe-Haus und Marie-Elisabeth-Lüders-Haus werden montiert. Die obere Brücke ist 62 Meter lang, ca. 3 Meter breit und 10 Meter hoch. Sie dient in der Höhe der sechsten Geschossebene als interner Verbindungsgang zwischen den Parlamentsgebäuden. Der untere Brückenbogen wird öffentlich zugänglich gemacht.
15. Oktober 2001 Schlüsselübergabe für das Paul-Löbe-Haus.

16. Oktober 2001 Bundestagspräsident *Wolfgang Thierse* enthüllt am Reichstagsgebäude eine Gedenktafel für die Bronze gießerei der Gebrüder *Siegfried* und *Albert Loevy*, die 1916 die Buchstaben der Inschrift „DEM DEUTSCHEN VOLKE“ gegossen hatte. Der Gießereibetrieb der jüdischen Familie *Loevy*, seit 1855 in Berlin ansässig und seit 1910 königlicher Hoflieferant, war 1939 enteignet sowie die Familie *Loevy* durch die Nationalsozialisten verfolgt und größtenteils ermordet worden.
23. Januar 2002 Die Bundesbaugesellschaft Berlin sowie die beteiligten Architekten überreichen Bundestagspräsident *Wolfgang Thierse* feierlich den Schlüssel für das Jakob-Kaiser-Haus.  
  
In den acht Häusern stehen 53.000 m<sup>2</sup> Hauptnutzfläche mit 1.745 Büroräumen und zahlreichen Funktionsräumen zur Verfügung.
19. Februar 2002 Richtfest des Marie-Elisabeth-Lüders-Hauses. Die Fertigstellung des Gebäudes ist für Ende 2003 vorgesehen. Das Haus wird insbesondere die Parlamentsbibliothek, das Parlamentsarchiv und die Wissenschaftlichen Dienste beherbergen. Auf 34.000 m<sup>2</sup> Hauptnutzfläche werden 600 Büros entstehen, des weiteren das Mauermahnmal, ein Ausstellungsraum und Sporträume.
- Frühjahr 2003 Der „Spreepplatz West“ zwischen Paul-Löbe-Haus und Marie-Elisabeth-Lüders-Haus wird gestaltet: Eine große Treppenanlage wird das Spreeufer innerhalb des „Bandes des Bundes“ begehbar machen.
10. Dezember 2003 Das Marie-Elisabeth-Lüders-Haus wird nach fünfjähriger Bauzeit für eine Summe von 221 Millionen Euro fertiggestellt und bezogen. Das Haus wurde entgegen ursprünglicher Planung nur bis an die Grundstücksgrenze eines an der Luisenstraße befindlichen Plattenbaues errichtet.
- Sommer 2004 Das zwischen Marie-Elisabeth-Lüders-Haus und Luisenstraße befindliche Wohngebäude aus DDR-Zeiten wird abgetragen. Die Fundamente bleiben bestehen und werden auf Niveauhöhe der Straße aufgefüllt. Auf der Fläche wird eine Rasenfläche angelegt.
- 2006 Beginn der denkmalgerechten Instandsetzung des Shadowhauses (Shadowstraße 12–13) nach den Entwürfen des Berliner Architekten *Rainer Schlenkhoff*. Die Restaurierung war bereits 2001 beschlossen worden.
16. November 2007 Der Vorsitzende der Bau- und Raumkommission des Ältestenrates, Bundestagsvizepräsident *Wolfgang Thierse*, stellt gemeinsam mit dem Architekten *Stephan Braunfels* die Erweiterung und Vollendung des Marie-Elisabeth-Lüders-Hauses vor. Der Anbau soll unter anderem eine große Freitreppe und einen 40 Meter hohen runden Turm aus Glas erhalten.
- April 2008 Beginn der Grundsanierung der Liegenschaft Wilhelmstraße 65 (früher Außenstelle des Ministeriums für Auswärtige Angelegenheiten der DDR). Das Gebäude wird vollständig entkernt, aufgestockt und mit einer Glasfassade versehen. Geplant ist zudem eine unterirdische Anbindung an das Jakob-Kaiser-Haus. Das Gestaltungskonzept stammt von den Architektenbrüdern *Gerhard* und *Traugott Lieb*.
5. Juni 2008 Der Ältestenrat folgt der Empfehlung der Bau- und Raumkommission und beschließt einvernehmlich, die bundeseigenen Liegenschaften Wilhelmstraße 64, Dorotheenstraße 90, Neustädtische Kirchstraße 14, Unter den Linden 62–68, Shadowstraße 4 sowie Dorotheenstraße 85–89 für die Zwecke des Deutschen Bundestages zu sanieren. Planung und Durchführung der Vorhaben werden für den Zeitraum 2009–2017 festgesetzt.
- Herbst 2009 Es werden erste Vorbereitungen für die im Frühjahr 2011 beginnenden Baumaßnahmen zur Erweiterung des Marie-Elisabeth-Lüders-Hauses getroffen.
10. Juni 2010 Der Ältestenrat beschließt, die Liegenschaft Neustädtische Kirchstraße 4–5 (früher Ausweichsitz der US-amerikanischen Botschaft) für den Bundestag herzurichten. Dabei sollen 180 bis 190 Büros entstehen.

9. November 2010 Erster Spatenstich für den Erweiterungsbau des Marie-Elisabeth-Lüders-Hauses durch die Präsidentin des Bundesamtes für Bauwesen und Raumordnung *Rita Ruoff-Breuer*, Bundesminister für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung *Peter Ramsauer*, Bundestagsvizepräsident und Vorsitzender der Kommission des Ältestenrates für Bau- und Raumangelegenheiten *Wolfgang Thierse* sowie den Architekten *Stephan Braunfels*.  
Der Erweiterungsbau soll auf einer Nutzungsfläche von zusätzlich 20.600 m<sup>2</sup> Platz für 300 Büroräume, ein Bistro mit 200 Sitzplätzen sowie eine Halle für öffentliche Veranstaltungen mit Platz für rund 1.200 Gäste bieten. Die Fertigstellung ist für 2014 geplant, die Kosten sollen 190 Millionen Euro betragen.
30. Juni 2011 Der Ältestenrat des Deutschen Bundestages beschließt den Prüfauftrag der Verwaltung bezüglich der Realisierung eines Besucher- und Informationszentrums.
1. März 2012 Schlüsselübergabe für die grundsanierte Liegenschaft Wilhelmstraße 65 durch Bundesminister für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung *Peter Ramsauer* an Bundestagspräsident *Norbert Lammert*. Die 7.400 m<sup>2</sup> werden überwiegend von Abgeordneten genutzt. Die Gesamtkosten der Sanierung liegen bei 42,8 Millionen Euro (davon 7,5 Millionen Euro für die unterirdische Anbindung an das Jakob-Kaiser-Haus).
- Sommer 2012 Aufgrund von Baufehlern am Erweiterungsbau des Marie-Elisabeth-Lüders-Hauses wird mit einer Fertigstellung bis Mitte 2015 gerechnet.
- Ende 2012 Nach der Entdeckung weiterer Baumängel wird die Fertigstellung des Erweiterungsbaus des Marie-Elisabeth-Lüders-Hauses nicht vor 2017 erfolgen.
12. Juni 2013 Bundestagsvizepräsident *Wolfgang Thierse* nimmt den Schlüssel des für 17 Millionen Euro renovierten Shadowhauses in Empfang; die Liegenschaft wird vom Kunstreferat der Verwaltung des Deutschen Bundestages genutzt.
- Februar 2014 Beginn der Grundsanierung der Liegenschaft Neustädtische Kirchstraße 14 und Erweiterung der Nutzungsfläche auf 1.200 m<sup>2</sup>. Das Gestaltungskonzept beruht auf den Plänen des Berliner Architektenbüros „BHBVT“.
- Sommer 2014 Beginn der Sanierungsarbeiten an der Liegenschaft Wilhelmstraße 64. Die Entwürfe stammen von den Architekten *Renate Abelmann*, *Walter Vielain* und *Clemens Pock*. Nach 10 Jahren des Leerstands wird ein Bürogebäude mit einer Nutzungsfläche von 2.200 m<sup>2</sup> für 80 Büros und mehrere Besprechungsräume entstehen.
16. Oktober 2014 Der Ältestenrat beschließt die Realisierung eines Besucher- und Informationszentrums auf der Fläche südlich der Scheidemannstraße und westlich des Simsonwegs. Die geplanten Kosten betragen ca. 150 Millionen Euro.
- April 2015 Beginn der Sanierungsarbeiten an der Liegenschaft Dorotheenstraße 90. Die Entwürfe stammen von den „AFF Architekten“ und der „DGI Bauwerk“. Die Fertigstellung der 1.800 m<sup>2</sup> Nutzungsfläche für 11 Millionen Euro ist für 2016 geplant.
- September 2016 Die Übergabe des Erweiterungsbaus des Marie-Elisabeth-Lüders-Hauses an die Verwaltung des Deutschen Bundestages verzögert sich bis mindestens 2020.
8. September 2016 Architekt *Stephan Braunfels*, auf dessen Entwürfen sowohl das Paul-Löbe-Haus als auch das Marie-Elisabeth-Lüders-Haus beruhen, kündigt einseitig den Architektenvertrag für den Erweiterungsbau des Marie-Elisabeth-Lüders-Hauses mit dem Bundesamt für Bauordnung und Raumwesen (BBR). Gründe seien die mangelnde Zahlungsbereitschaft des Bundesamtes sowie offenstehende Zahlungen in Höhe von über 10 Millionen Euro. Das BBR dementiert die Begründung und teilt ferner mit, dass es wegen der Kündigung zu keinen weiteren Bauverzögerungen kommen werde.
24. November 2016 Der Ältestenrat wird informiert, dass der internationale Planungswettbewerb für das Besucher- und Informationszentrum abgeschlossen sei. Die beiden Siegerentwürfe stammen vom Architekten *Markus Schietsch* (Zürich) sowie den Architekten *Markus Bonauer/Michael Bölling* (Berlin). Die endgültige Entscheidung soll im Dezember 2016 fallen.



- Dezember 2016 Die abschließende Entscheidung fällt zugunsten des überarbeiteten Entwurfes des Architekten *Markus Schietsch* in Arbeitsgemeinschaft mit dem Landschaftsarchitekten *Lorenz Eugster* aus, welche mit der weiteren Planung beauftragt werden.
19. Januar 2017 Der Ältestenrat nimmt den Wunsch zur Kenntnis, drei weitere Parlamentsgebäude nach wichtigen Repräsentanten der deutschen Parlamentsgeschichte zu benennen. Bisher wurden *Otto Wels* und *Matthias Erzberger* vorgeschlagen.
26. Januar 2017 Im Ältestenrat wird vorgeschlagen, eines der Parlamentsgebäude nach *Helene Weber* zu benennen
16. Februar 2017 Im Ältestenrat wird vorgeschlagen, das geplante Besucher- und Informationszentrum nach *Elisabeth Selbert* zu benennen; am 18. Mai 2017 wird der Vorschlag wieder verworfen.
9. März 2017 Der Ältestenrat des Deutschen Bundestags einigt sich auf die Benennung von zwei Gebäuden nach *Otto Wels* und *Matthias Erzberger*. Ferner wird für die Benennung eines weiteren Gebäudes der Name *Clara Zetkin* vorgeschlagen.
23. März 2017 Die Liegenschaft Unter den Linden 71 (früher DDR-Ministerium für Volksbildung) wird in „Matthias-Erzberger-Haus“ umbenannt (nach *Matthias Erzberger* [1875–1921], Deutsche Zentrumspartei, Mitglied des Reichstags des Deutschen Kaiserreichs).
23. März 2017 Die Liegenschaft Unter den Linden 50 (früher DDR-Ministerium für Innerdeutschen Handel, Außenhandel und Materialversorgung) wird in „Otto-Wels-Haus“ umbenannt (nach *Otto Wels* [1873–1939], SPD, Mitglied des Reichstags des Deutschen Kaiserreichs, der Weimarer Nationalversammlung und des Reichstags der Weimarer Republik).
18. Mai 2017 Der Ältestenrat des Deutschen Bundestags beschließt einvernehmlich, dass Bundestagsgebäude Unter den Linden 62–68 nach *Elisabeth Selbert* und das Gebäude in der Dorotheenstraße 88 nach *Helene Weber* zu benennen.
23. Mai 2017 Die Liegenschaft Unter den Linden 62–68 wird auf Beschluss des Ältestenrates vom 18. Mai 2017 „Elisabeth-Selbert-Haus“ genannt (nach *Elisabeth Selbert* [1896–1986], SPD, Mitglied des Parlamentarischen Rates); die Liegenschaft Dorotheenstraße 88 wird *Helene Weber* Haus genannt (nach *Helene Weber* [1881–1962], Deutsche Zentrumspartei, ab 1945 CDU, Mitglied der Weimarer Nationalversammlung, des Reichstags der Weimarer Republik, des Parlamentarischen Rates und des Deutschen Bundestages).
- Sommer 2017 Beginn des Umbaus der Bestandsgebäude und Neubau der Liegenschaft Neustädtische Kirchstraße 4 (früher US-Botschaft). Die Entwürfe stammen von den Architekten *Christian Huber* und *Joachim Staudt*. Die Fertigstellung der 4.500 m<sup>2</sup> Nutzungsfläche ist für 2022 geplant, geschätzte Kosten 27 Millionen Euro.
- September 2017 Beginn der Abrissarbeiten der Liegenschaft Schadowstraße 4. Geplant ist ein Neubau mit 300 Büros, einer Kantine mit Cafeteria sowie einer betriebsärztlichen Praxis auf einer Nutzungsfläche von 11.400 m<sup>2</sup>. Zudem soll als Teilprojekt die sogenannte SHEZ (Schadow-Haus/Energiezentrale) entstehen, eine unterirdische Energiezentrale, von der aus Liegenschaften des Deutschen Bundestages mit Strom versorgt werden sollen. Die Entwürfe stammen vom Dresdener Architekturbüro „CODE UNIQUE“. Die geplanten Kosten bis zur Fertigstellung 2022 liegen bei 41 Millionen Euro. Da sich der Abriss jedoch aufwendiger als zunächst angenommen gestaltet, wird nicht mit einer Fertigstellung vor 2025 gerechnet. Die erwarteten Kosten steigen auf ca. 121 Millionen Euro.
- September 2017 Die Verwaltung des Deutschen Bundestages nimmt die Nutzung der Liegenschaft Neustädtische Kirchstraße 14 auf. Die Gesamtkosten der Grundsanierung und der Erweiterung des Gebäudes betragen 15,6 Millionen Euro.
29. Juni 2018 Bundestagsvizepräsident *Wolfgang Kubicki* übernimmt offiziell den sanierten Gebäudekomplex in der Wilhelmstraße 64. Die Gesamtkosten der Sanierung betragen 30 Millionen Euro. Die Verwaltung des Deutschen Bundestages hatte die Nutzung des Hauses bereits im April 2018 aufgenommen.

5. Juli 2018 Der Ältestenrat des Deutschen Bundestages beschließt den Abriss und Neubau des Elisabeth-Selbert-Hauses (Unter den Linden 62–68).
11. November 2018 Nach Presseberichten bezüglich eines möglichen Abrisses des Erweiterungsbaus des Marie-Elisabeth-Lüders-Hauses aufgrund einer undichten Bodenplatte zitiert die Frankfurter Allgemeine Sonntagszeitung (FAS) Bundestagsvizepräsident *Wolfgang Kubicki*, der im Zweifel den Erweiterungsbau lieber abreißen lassen möchte, statt eine Endlosbaustelle zu unterhalten. Er wird wörtlich zitiert: „Einmal Flughafen Berlin-Brandenburg reicht“. Das Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung dementiert angebliche Überlegungen für einen Abriss des Erweiterungsbaues und verschiebt die Fertigstellung des Erweiterungsbaus auf Herbst 2021.
- Dezember 2018 Das Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung entschließt sich bei der Errichtung des Neubaus des Elisabeth-Selbert-Hauses (Unter den Linden 62–68) für das Gestaltungskonzept des Berliner Büros „k.k.l.f. Architekten“. Das neue Gebäude soll 196 Büros bereitstellen. Darüber hinaus sollen der Bundeskanzler-Willy-Brandt-Stiftung 900 m<sup>2</sup> Ausstellungsfläche zur Verfügung stehen.
30. Januar 2020 Die Bau- und Raumkommission des Ältestenrates stellt ein Konzept zur Unterbringung in „Modulbauweise“ vor. Hierbei sollen 400 Büroeinheiten sowie entsprechende Funktions- und Technikflächen bis 2021 entstehen. Das Gestaltungskonzept beruht auf den Entwürfen des Architektenbüros „sauerbruch hutton“ und soll 70 Millionen Euro kosten. Der Ältestenrat stimmt dem Konzept „Luisenblock West“ einstimmig zu.
3. Februar 2020 Der Tagesspiegel berichtet, dass ein Teil des Erweiterungsbaus des Marie-Elisabeth-Lüders-Hauses abgetragen werden müsse, da das bereits eingebaute Blockheizkraftwerk nicht mehr den neuesten Umweltschutzauflagen für Neubauten entspricht. Die Baukosten liegen mittlerweile bei 247 Millionen Euro.
12. Februar 2020 Die Bau- und Raumkommission des Ältestenrates beschließt, im Zuge des Baus des Besucher- und Informationszentrums vor dem Westportal des Reichstagsgebäudes einen sogenannten „Aha“-Graben (ein Gestaltungselement aus der Gartenbaukunst) und parallel zum jeweils nördlichen und südlichen Straßenverlauf eine rund 55 Meter lange Zaunanlage mit Toren zu errichten.
- März 2020 Beim Erweiterungsbau des Marie-Elisabeth-Lüders-Hauses kommt es zu Verzögerungen aufgrund der COVID-19-Pandemie.
- Oktober 2020 Baubeginn des Luisenblocks West (Neubau in Modulbauweise).
4. März 2021 Der Ältestenrat wird davon in Kenntnis gesetzt, dass dem Bau des Besucher- und Informationszentrums nichts mehr im Wege stehe. Bisherige Zweifelsfragen seien mit dem Bezirk Mitte und dem Land Berlin geklärt.
24. Juni 2021 Die Bau- und Raumkommission berichtet dem Ältestenrat, dass der Beginn der Bauarbeiten des Besucher- und Informationszentrums für 2025 geplant sei, der Abschluss der Bauarbeiten für 2030. Zudem wird darauf verwiesen, dass die Erweiterung des Marie-Elisabeth-Lüders-Hauses frühestens Ende 2023 abgeschlossen werden könne.
- Oktober 2021 Nutzungsaufnahme der Liegenschaft Dorotheenstraße 90 durch die Verwaltung des Deutschen Bundestages. Statt der geplanten 11 Millionen Euro kostete die Grundsanierung letztlich 35 Millionen Euro.
- Dezember 2021 Abschluss der Entwurfs- und Genehmigungsplanung des Besucher- und Informationszentrums.
- Dezember 2021 Fertigstellung und Übergabe des Luisenblocks West (Neubau in Modulbauweise).
- Frühjahr 2022 Die Kosten für den Erweiterungsbau des Marie-Elisabeth-Lüders-Hauses liegen mittlerweile bei 332 Millionen Euro.

□ Angaben für den Zeitraum bis 1994 s. **Datenhandbuch 1949 – 1999**, Kapitel 21.6.